



**Zuversicht** strahlen Mitarbeiter und Förderer des Sternenhauses aus: (vordere Reihe v.l.) Michael Münch (Mann der verstorbenen Stiftungsgründerin), Tochter Lisa Nicolaidis und Stifterin Alexandra Schörghuber. Hintere Reihe: die Vorständinnen Lana Reb und Karin Neumeier mit Oberbürgermeister Dieter Reiter.

FOTOS: MARCUS SCHLAF

## Sternenhaus für verletzte junge Seelen

Ein Tag der Freude und der Wehmut zugleich: Gestern wurde das Sternenhaus der Nicolaidis YoungWings Stiftung in München eröffnet, in dem junge Trauernde begleitet werden. Die Stiftungs-Gründerin Martina Münch-Nicolaidis konnte das nicht mehr erleben. Aber ihre Vision lebt weiter.

VON CLAUDIA MÖLLERS

**München** – „Trauernde Kinder sollen nicht mehr ohne Hilfe bleiben“ – das war der Traum von Martina Münch-Nicolaidis, nachdem sie als junge Mutter ihren Mann verloren hatte. Ihre Visionen wurden vor 25 Jahren Wirklichkeit, als sie mit einer anderen betroffenen Mutter einen Verein gründete. Aus dem Verein wurde eine Stiftung – und sie hat jetzt in München ein

„Haus der Zuversicht und Lebensfreude“ eröffnet. In der Regerstraße 30 finden Kinder, Jugendliche und Erwachsene bis 49 Jahre nach dem Tod eines Elternteils oder Lebenspartners Beratung und Begleitung.

Für die Unternehmerin Alexandra Schörghuber (65) ist dieses Haus ein Leuchtturm – und das ist keine hohle Phrase. Sie hat selber vor 16 Jahren ihren Mann Stefan plötzlich verloren, stand mit drei Kindern allein. Sie fand den Traum von Martina Münch-Nicolaidis so überzeugend, dass sie das Grundstück für das Haus stiftete. „Das Sternenhaus ist ihr Vermächtnis“, sagte sie. „Der Tod vermag vieles, nur das nicht: Träume zu zerstören, Hoffnung zu nehmen, uns Menschen jemals die Lebensfreude auszutreiben, die Liebe und die Leichtigkeit.“ Aus dem Plan von damals sei etwas Einzigartiges entstanden, das Sternenhaus

strahle Licht, Wärme und Leben aus. „Wenn Kinder ihren Vater verlieren – und ich weiß, wovon ich rede –, wissen sie nicht wohin mit ihrer Trauer“, sagte sie. Das Sternenhaus sei nie ein „nettes Zusatzangebot“ gewesen, sondern eine notwendige Einrichtung, die es auch in anderen Städten geben müsse. Man sehe ein gebrochenes Bein eher als ein gebrochenes Herz – „das ist gefährlich, denn die Verletzung der Seele kann dauerhafte Folgen haben“. Daher brauche Trauer Begleitung und Verlässlichkeit. Die Nicolaidis YoungWings Stiftung schenke jungen Menschen neue Hoffnung – als „emotionale Notaufnahme und wertvollste Daseinsvorsorge“. Sie hofft, dass das Sternenhaus viele Nachahmer findet.

Münchens Oberbürgermeister Dieter Reiter (SPD) ist tief beeindruckt von dem durchdachten und architektonisch gelungenen Bau. Die Stadt fördert die laufenden Kosten der Stiftung, die 42 Mitarbeiter beschäftigt, pro Jahr mit 450 000 Euro, denn das Projekt weise auf ein echtes Defizit in München hin. Doch nicht nur die Stadt müsse die Trauerbegleitung junger Menschen unterstützen: Reiter rief die Bayerische Staatsregierung zur Förderung auf. „Ich richte den dringenden Appell an den Freistaat, mit dem Haushalt ein bisschen kreativer umzugehen – sie tun es ja bei Mondlandungen auch.“ Die Regierung solle sich erdnaher bewegen und Geld für den laufenden Betrieb „dieses unglaublich tollen Projektes“ bereitstellen – „eine halbe Million aus dem Staatshaushalt sollte möglich sein“.

Noch muss der Verein 3,5 Millionen Euro an Baukosten für das Sternenhaus aufbringen (Spendenkonto: DE26 7015 0000 0000 5009 00, Stichwort Trauerbegleitung). 2023 haben 1685 junge Trauernde die Angebote in Anspruch genommen.



**Viel Holz** und ein geschicktes Farbkonzept schaffen eine warme Atmosphäre im Foyer.



**Viele Fenster** bringen viel Licht ins Sternenhaus an der Regerstraße in München.

## Lösung im Streit um Isartrails

Stadt und Landkreis planen offizielle Mountainbike-Route

**München** – Seit Jahrzehnten gibt es Ärger um die Isartrails. Die Interessen von Mountainbikern, Naturschützern und Behörden prallen aufeinander. Jetzt zeichnet sich eine Lösung ab: Für 2,7 Millionen Euro, die sich Landeshauptstadt und Kreis München teilen, soll hier bis 2025 eine offiziell anerkannte Mountainbike-Route angelegt und mit Schildern ausgewiesen werden. 90 Prozent der Summe sind förderfähig.

Die klassischen Isartrails starten bei der Marienklause

in München, verlaufen unterhalb der Großhesseloher Brücke zum Kiosk bei der Grünwalder Brücke und über Straßlach weiter nach Schäftlarn. Auf der Westseite der Isar geht es über Baierbrunn und Pullach retour. Schon von 2013 bis 2017 hatten alle Beteiligten das „Lenkungs- und Zonenkonzept Naherholungsraum Isar“ erarbeitet. „Wir sind sehr froh, dass nun der Weg für die Realisierung frei ist und wir in die Umsetzungsphase gehen können“, sagte eine Sprecherin des

Landratsamts München.

Eine erfahrene Trailbaufirma soll den Wegebau über 27 Kilometer übernehmen. Der Auftrag wird europaweit ausgeschrieben. Die Trägerschaft für die Isartrails, also Überwachung der Regeleinhaltung sowie Pflege der Routen, soll die Sektion München des Deutschen Alpenvereins übernehmen. Dort werde, so ist zu hören, dafür eigens eine Vollzeitstelle geschaffen, um alles Organisatorische und die Kommunikation zu koordinieren. mbe